



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.  
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.  
Inzerate: 1 Sgr. pro Petitzeile.  
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 193.

Sonnabend, den 20. August.

1853.

## Orientalische Angelegenheiten.

Dem „Lloyd“ wird aus Kalisch vom 15. August geschrieben: Der Fürst Paskeiwitsch ist mit dem G. L. Schilder, dem Chef der Ingenieure, am 12. d., Abends um 11 Uhr, nach der Festung Bresche-Litewski gereist, um dort eine Inspektion der Arsenale und Magazine vorzunehmen. Gen. Schilder war erst unlängst aus dieser Festung nach Warschau zurückgekehrt. (Nach einem Schreiben der „Bresl. Z.“ aus Warschau war Paskeiwitsch bereits wieder nach Warschau zurückgekehrt.) Die Generalleutenants Dick und Oldenburg sind in diesen Tagen aus Grodno und Lomitsch nach Warschau gekommen, und der Verkehr des Feldmarschalls mit den ihm untergebenen Korpskommandirenden dauert in der bisherigen Weise fort. Auch mehrere der Diplomatie angehörige Personen sind in diesen Tagen durch Warschau gereist, und es gehen Rüstungen und den Frieden vorbereitende Unterhandlungen mit und nebeneinander. An ein sehr baldiges Ende der orientalischen Frage glaubt man hier noch nicht, denn selbst für den günstigsten Fall werden sich die Unterhandlungen noch ziemlich in die Länge ziehen, und Rußland scheint an dem Punkt angelangt zu sein, wo es zur Nachgiebigkeit weniger als zuvor selbst in nebensächlichen Dingen bereit sein dürfte. Wenigstens wird uns die in Rußland herrschende Stimmung als eine schon sehr gereizte bezeichnet. Warschauer Blättern zufolge erfreuen sich die Russen in den Fürstenthümern einer guten Aufnahme, und es werden auch vom Kaiser fortwährend einzelne Persönlichkeiten, besonders Moldauer, für ihre Anhänglichkeit mit Orden decorirt.

Von der untern Donau vom 6. August meldet die „Kronst. Ztg.“: Die Truppenbewegungen von Seiten der Russen dauern ununterbrochen fort. Wenn ich die Dinge so recht bei Licht betrachte, so kommen mir die Friedensgespräche höchst wunderbar vor. Die Russen sind so gerüstet, als gälte es mit der halben Welt in Kampf zu gehen. Die russischen Dampfer fahren fort, Kriegsvorräthe ununterbrochen zuzuführen. Gestern hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß wenn die Russen im Laufe von acht Tagen die Fürstenthümer nicht räumen, so würde die große türkische Donauarmee die Donau überschreiten und es versuchen, die Russen mit Gewalt zu vertreiben. Die Russen lassen es sich aber hier recht wohl gefallen und haben bis zur Stunde noch keine Anstalten getroffen, die Walachei zu verlassen; im Gegentheil scheint die Donauluft für sie heimlich zu werden, und die türkische Armee sie nicht das geringste zu geniren. — Die Donaumündung bei Sulina ist kaum 6 1/2 Fuß tief und seit einem Monat stehen über 300 Schiffe mit voller Ladung in See und harren mit Sehnsucht eines höheren Wasserstandes, um ohne Gefahr einzulaufen. Von Braila nach Sulina muß wegen der riesigen Sandbänke bei Sulina ein eigener Dampfer gehen, um die Passagiere einzuführen. An allen diesen sind die Russen schuld, die ihren Wawafango wohl dort haben, ohne aber, wozu sie traktatmäßig verpflichtet sind, an den Sandbänken Ausgrabungen vorzunehmen.

Es ward vor einiger Zeit gemeldet, der russische Admiral Schurieff habe die Donau-Mündung inspicirt im Hinblick auf dort zu errichtende bedeutende Festungswerke. Einem neueren Briefe aus Petersburg zufolge jedoch hatte sein Besuch der Donau-Mündung nur den Zweck, auf Mittel zu finden, den Strom wieder schiffbar zu machen, wozu die russische Regierung verpflichtet ist.

Der „Schles. Z.“ wird aus Bukarest geschrieben: „Den Hausbesitzern in der Walachei ist bereits der Austrag zugegangen, sich zu verproviantiren, da die k. russischen Truppen, in soweit die Kasernen und öffentlichen Gebäude nicht zureichen, über Winter in den Privathäusern bequartiert werden sollen.“

Der „Times“ wird gerüchweise mitgetheilt, Sir John McNeill, der britische Gesandte in Persien, habe Teheran in Folge der Intrigen Rußlands mit Persien und Beider mit der Dost Mahomed in Kabul verlassen, und zwar habe er sichere Kunde von einer Verbindung der Genannten gegen England erhalten. Dieses Gerücht ist allerdings nicht neu; wir erwähnen es jedoch, weil die großen Rüstungen Persiens bei Herat und die massenhaften Truppen-Aushebungen in Afghanistan und Bokhara allerdings auf die Vermuthung führen können, daß Rußland den indo-britischen Truppen an der Westgrenze etwas zu thun geben will. Der „Venetian Recorder“ läßt sich von einem seiner Korrespondenten Folgendes schreiben: „Vor sechs Monaten sah ich ein Schreiben vom russischen Gesandten in Bokhara, in welchem gesagt wird, Rußland stehe auf dem Punkte, eine große Expedition gegen das westliche Asien auszurüsten; ein wohlorganisirtes Heer von 20,000 Mann Infanterie, 20,000 M. Kavallerie und 3000 M. Artillerie werde brigadenweise den Weg durch die Wüste einschlagen, um sich mit den Streitkräften des Königs von Persien und von Kabul zu verbinden. Andererseits ist es nicht unwahrscheinlich, daß all die Rüstungen in Persien mit den russischen Plänen gar nichts zu thun haben, sondern daß es auf einen Kampf zwischen dem König von Bokhara und Dost Mahomed hinauslaufen wird, wobei Persien mit ins Spiel gezogen werden muß. Rußland hat es für die nächste Zukunft eher auf die asiatische

Türkei als auf einen Kampf mit den Engländern um die Herrschaft in Indien abgesehen.“

## Berlin, vom 20. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die von der Akademie der Wissenschaften getroffenen Wahlen des ordentlichen Professors an der hiesigen Universität Dr. Haupt und des Geographen Dr. Kiepert hier selbst zu ordentlichen Mitgliedern in der philosophisch-historischen Klasse der Akademie zu bestätigen; dem Bürgermeister Groddeck zu Danzig den Titel „Oberbürgermeister“ zu verleihen; so wie dem praktischen Arzte Dr. Karl Piezker, jetzt zu Biez, Regierungsbezirk Frankfurt, zu gestatten, den ihm verliehenen Titel eines Kaiserlich russischen Titularraths in den preussischen Staaten fortzuführen; und dem Gutbesitzer Schie Jasse zu Remischhof im Arnswalder Kreise den Charakter als Commissionrath zu verleihen.

Der Königliche Kreisbaumeister Dalmer zu Pr. Holland ist zum technischen Hilfsarbeiter bei der Königlichen Regierung zu Düsseldorf unter Beilegung des Titels: „Königlicher Landbaumeister“ ernannt worden.

## Deutschland.

● Berlin, 19. August. Der bischöfliche Official Dr. Knopp wird in der Elberfelder Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß er das Verfahren des Bischofs von Trier bei Erlassung des bekannten Rundschreibens durch seine zur Abwehr irriger Nachrichten veröffentlichte Berichtigung in Nichts gebessert habe. Herr Knopp begründet jenes Schreiben durch die Duingenal-Fakultät, deren Erneuerung dem Bischof nur unter den Beschränkungen erteilt worden, daß fortan gemischte Ehen ohne kirchliche Benediction und außerhalb der Kirche eingegangen seien, und die katholische Kindererziehung von dem nicht katholischen Brauttheile eiblich gelobt werde. Nur die Nothwendigkeit, diese strengen Maßregeln dem Pfarr-Clerus mitzutheilen, wäre der Inhalt des bischöflichen Erlasses gewesen. Die Elberfelder Zeitung begreift nun nicht, wie der Bischof durch eine schon 5 Jahre bestehende Fakultät bewogen worden ist, im Augenblicke ihres Ablaufs die bis dahin von ihm befolgte milde Praxis des päpstlichen Breve zu verlassen und abweichend von dem Grundsatz, daß bei allen Gesetzen der gelinderen Deutung gefolgt werden muß, plötzlich ausschließlich in jener strengeren Fakultät seine Lehre und Praxis zu finden. Das Verhältniß des Breve als Beschränkung der Fakultät in Bezug auf die gemischten Ehen zeigt sich deutlich als ein lange vor dem Erlaß des Bischofs von Trier und neben demselben von dem gesammten katholischen Clerus gemäß der milden Praxis beobachtetes, da alle Bischöfe nicht nur, sondern überhaupt alle Mönchsorden gewisse, auf Ertheilung von Weihen und Dispensen bezügliche Fakultäten inne haben, die Berufung auf dieselbe seitens des Herrn Knopp daher ex abrupto abfällt. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern mit überwiegender Majorität den Antrag des Magistrats, 1500 Thlr. zur Aufnahme der Gäste bei dem hier abzuhaltenden evangelischen Kirchentage zu bewilligen, angenommen, um eine Vereinigung zu unterstützen, die den Zweck hat, die verschiedenen religiösen Ansichten auszutauschen, sie zu läutern und so die Wahrheit zu erzielen. — Die Einweihung des Blücher-Denkmal in Krieblowitz wird, so weit man darüber aus dem Fest-Programm Kunde hat, mit großer Feierlichkeit vollzogen werden. Das Denkmal selbst hat schon jetzt seine Geschichte, das Material zu demselben lieferte der berühmte Blücher-Block, welcher schon vor mehreren Jahren vom Zobten gebrochen und zu einem kolossalen Würfel behauen, nach dem Familiengrabmal des Fürsten transportirt werden sollte, unterwegs aber auf einem Acker von dem zum sammenbrechenden Gerüste herabfiel und so tief in den Boden einsank, daß nur die Kraft der Elemente im Stande war, den weiteren Transport durch entstehende Risse im Granit zu ermöglichen. — Der Ministerpräsident wird, wie man vermuthet, schon hietige Tage vor der Abreise Sr. Majestät nach Krieblowitz hietige zurückkehren.

△△ Berlin, 19. August. Bei Besprechung der Flüchtlingsfrage haben wir jüngst der Schwierigkeiten gedacht, die aus dem Verhalten Englands und Amerika den andern Großstaaten gegenüber entspringen. Man weiß, daß Lord Palmerston (ob mit Recht oder Unrecht, bleibt dahingestellt) als der Protektor aller Revolutionäre des Continents gilt und daß er jedenfalls so lange ihm die Leitung des auswärtigen Amtes der englischen Regierung anvertraut war, zu keiner Sicherheits-Maßregel gegen die Pläne der flüchtigen Empörer die Hand bieten wollte. Jetzt scheint die nordamerikanische Republik ihre Sympathien für dieselben in noch wärmerer Weise betheiligen zu wollen. So hat bekanntlich bei den bekannten, so bedauerlichen Vorfällen in Smyrna der Kapitain der nordamerikanischen Korvette St. Lewis eine österreichische Brigg in einem neutralen Hafen mit Gewaltmaßregeln bedroht, falls sie den ungarischen Flüchtling Kozta nicht ausliefern wolle. Ein solches Auftreten des amerikanischen Marine-Offiziers wird erklärlich,

wenn man erfährt, daß der diplomatische Vertreter der Ver. Staaten in Konstantinopel, Herr Marsh jüngst von den ungarischen und italienischen Emigranten durch eine Serenade gefeiert worden ist, worauf derselbe auf dem Balkon erschienen, um seine Wünsche für „die Zukunft Ungarns und Italiens“ mit dem Dank für die ihm gewordene Ehre zu verbinden. Es ist im übrigen eben so auffallend, als beachtenswerth, daß die amerikanische Demokratie, welche jede angebliche Einmischung einer europäischen Macht in transatlantische Verhältnisse mit lebhafter Entrüstung zurückweist, es für erlaubt hält, in europäischen Fragen thätig einzugreifen. — Die Feier des Blücher-Denkmal zu Krieblowitz wird keinen militärischen Charakter tragen. Von Seiten der Militär-Verwaltung wird die Maske eines Infanterie- und eines Kavallerie-Regiments kommandirt werden, um den Zug zu führen. Der Sarg des Fürsten Blücher wird von 16 Wachtmeistern, Feldwebeln und Unteroffizieren aus der bisherigen Grube in das Denkmal getragen werden. Die Rede bei der Feierlichkeit wird von dem Feldprobst Vollert gehalten werden. Eine Deputation des 5. Husaren-Regiments (Blücherse Husaren) wird an der Feier Theil nehmen. — Die von der Presse verbreitete Nachricht, daß kürzlich ein Befehl des Kriegsministers erlassen worden sei, nach welchem es Niemanden, auch keinem Beamten gestattet sein soll, von den Kontroll-Versammlungen der Kriegsvorbehalten und Landwehrmänner wegzubleiben, und gegen welchen die Oberpostbehörde vergebens reklamirt habe, ist als eine durchaus falsche zu bezeichnen. In letzter Zeit sind gar keine Bestimmungen über die Gefertigung bei den Kontroll-Versammlungen erlassen oder erneuert worden. Auch sind die bestehenden Bestimmungen nicht so ausschließlich, wie angegeben, sondern passen sich den Verhältnissen der verschiedenen Berufsbeschäftigungen und der verschiedenen Behörden an.

— Wie die Boff. Z. hört, ist in Folge des Gesetzes vom 24. Mai d. J., betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung für den preussischen Staat vom 11. März 1850, auch die mit der älteren Kreis-Verfassung in Verbindung stehende Präsentation der Kandidaten zu den Landraths-Ämtern durch die Kreisstände wieder in Kraft zu setzen, beschlossen worden. Es erhalten demnach die Bestimmungen über die Landrathswahlen, welche in dem betreffenden Reglement für die Provinzen Brandenburg und Pommern vom 22. August 1826 enthalten sind, und die auch für Schlesien und Sachsen für anwendbar erklärt wurden, so wie die Reglements für die Rheinprovinz und Westfalen und für Posen vom 17. März 1828 und 23. April 1829 wieder Gültigkeit. Das Wahl- und Präsentationsrecht ist nicht nur in den verschiedenen Provinzen, sondern selbst in einzelnen Theilen derselben Provinz ein verschiedenes. In der Provinz Brandenburg ist es in allen Kreisen, wo den Rittergutsbesitzern nach der früheren Verfassung und Obervanz ein ausschließliches Recht, die dem Landesherrn zu erledigten Landraths-Stellen in Vorschlag zu bringenden Kandidaten zu erwählen, zugestanden hat, und bis zum Jahre 1806 geübt worden, den Rittergutsbesitzern ausschließlich eingeräumt, in den anderen Kreisen ist es den Kreis-Versammlungen übertragen. In der Provinz Pommern stand die Wahl der zu einer erledigten Landraths-Stelle vorzuschlagenden Kandidaten in Alt-Pommern ausschließlich den Besitzern immatriculirter Rittergüter, in Neu-Vorpommern der gesammten Kreis-Versammlung zu. In der Provinz Preußen ist die Wahl ausschließlich von den Rittergutsbesitzern, ebenso in Schlesien vollzogen, mit Ausnahme der Kreise Görtz, Hoyerswerda, Lauban und Neiborn, wo auch die Kreis-tags-Abgeordneten der Städte und Landgemeinden an der Wahl Theil nehmen. In der Provinz Posen war das Wahlrecht der Kreisversammlungen suspendirt und dem Staate vorbehalten, wobei jedoch vorzugsweise auf qualifizierte Gutsbesitzer Rücksicht genommen werden sollte. In der Provinz Sachsen erfolgte die Wahl ausschließlich durch die Rittergutsbesitzer in den Kreisen Wanzleben, Calbe, Jerichow 1 und 2, Neu-haldensleben, Wolmirstadt, Stendal, Gardelegen, Salzwedel, Osterburg, Nordhausen, sowie im Saal- und im Mansfelder Gebirgs- und See-Kreise. Dagegen wählten die Kreis-Versammlungen in den Kreisen Halberstadt, Oschersleben, Wiersleben, Merseburg, Bitterfeld, Wittenberg, Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Delitzsch, Weißenfels, Zeitz, Naumburg, Eckartsberga, Querfurt, Sangerhausen, Weißensee, Langensalza, Worbis, Heiligenstadt, Mühlhausen, Erfurt, Schleifungen, Ziegenrück. Endlich in der Rheinprovinz und Westfalen erfolgte die Wahl der zu erledigten Landraths-Stellen vorzuschlagenden Kandidaten von den Kreis-Ständen. Zu den allgemeinen Erfordernissen der Wählbarkeit gehörte nicht nur der Besitz eines zur Kreislandschaft berechtigenden Ritterguts seit fünf Jahren, sondern auch der gelieferte oder eventuell zu liefernde Nachweis der für die Bekleidung der Stelle erforderlichen Qualifikation, zu letzterem Zwecke war für diejenigen, welche nicht das Staats-Cramen für die höheren Verwaltungsämter abgelegt hatten, das sogenannte Landraths-Cramen erforderlich. Wie man vernimmt, ist in dieser Beziehung eine Modifikation



eingetreten. Dasselbe soll künftighin keine Bedingung für die Ertheilung des Amtes sein, so wie sich die Staatsregierung auch vorbehalten hat, unter den drei präsentirten Kandidaten einen nach freiem Ermessen auszuwählen und dessen Bestätigung bei des Königs Majestät zu befürworten.

**Königsberg, 16. August.** Ueber die von Königsberg aus weiterzuführende Eisenbahnlinie bestehen verschiedene Projekte, und es sind bis jetzt drei Linien bezeichnet worden, nämlich von Königsberg über Tilsit nach Tauroggen, von Königsberg über Gumbinnen nach Stallupönen und Königsberg nach Lyßen. Herr General-Baudirektor Mellin soll sich bei seiner letzten Reise durch Litthauen für die Wahl der erstgenannten Linie ausgesprochen haben.

**2. Danzig, 19. August.** Der „Merkur“ hat jetzt Ruhe, er wird falscher als zu einer längeren Reise ausgerüstet; wer dann das Transportschiff kommandiren wird, ist für den Augenblick noch unbestimmt. Als Kadetten 2ter Klasse sind zugekommen Graf v. Rittberg und Freiherr v. d. Horst, welche von den Leutenants Ripse und Martinecourt geprüft sind.

Der neue vom Schiffbaumeister Devrient erbaute Schooner „Hela“ wird wahrscheinlich den 18. September vom Stapel laufen, während zu Ende desselben Monats auch wohl der von Herrn Klavitter erbaute Dock gelenkt werden wird, um dann die „Barbarossa“ zu ihrer nöthigen Reparatur aufzunehmen.

Im Uebrigen herrscht auf der hiesigen Schiffswerfte das regste Leben; 4 verschiedene Gebäude zum Aufbewahren der Schiffsinventarien werden in Angriff genommen, die nach der Fertigstellung der Straße wird zur Chaussee cultivirt und auf der Weichsel arbeitet schon der Dampfbagger seit vielen Wochen sehr eifrig, um 24 Fuß Tiefe zu schaffen, welche der oben erwähnte Dock gebraucht. Auf diese Weise ist man hier eifrig um das Wohl der Marine bemüht.

**Hannover, 17. August.** Es scheint jetzt entschieden, daß das Ministerium es noch einmal mit den Kammern versuchen will, ob sie endlich doch auf Verfassungsänderungen eingehen werden; wie ja auch der König es noch einmal, trotz seiner weitergehenden Gesinnung, mit den gegenwärtigen Ministern versucht hat. Seit mehreren Wochen sind alle Anzeichen verschwunden, welche für eine raschere und weniger loyale Abwicklung der Angelegenheit sprechen mochten. Man wird zum Spätherbst Neuwahlen ausschreiben und sehen, ob das verfassungstreue hannoversche Volk inzwischen sich selbst und seinem guten Rechte untreu zu werden sich entschlossen hat. Natürlich richten auf diese Neuwahlen bereits die betheiligten Parteien mehr oder weniger rührig Blick und Thätigkeit. In einer eigenthümlichen Schwierigkeit befinden sich dabei die liberalen Freunde der Regierung, die sich früher in den Blättern der gemäßigten Opposition mit vertreten fanden und jetzt durch ihre Schuld durch ihren noch immer räthselhaften Fahrenwechsel ohne Organ in der Presse sind. Sie hatten noch während der letzten Session daran gedacht, die „Weser-Ztg.“ um ihre Hülfe anzusuchen und in diesem Blatte ihre Gründe zu erörtern; allein die etwas verspätete Energie, mit der auch diese Zeitung sich zu den Verfassungsfreunden Hannovers scharte, hat ihnen Lust und Vertrauen wiederum benommen. Jetzt haben sie nun auschließsweise eine doppelte Acquisition gemacht: einmal die „Allgemeine Zeitung“, die schon einen Artikel in ihrem Sinne brachte und weiter bringen wird, und dann ein Hildesheimer Lokalblatt, in dem seit acht Tagen Artikel im Geiste dieser respektionslosen Liberalen erschienen sind. Auch dieses Blatt gehört ihnen nicht eigentlich an, da es vielmehr vorher sich deutlich genug gegen die Reformen erklärt hat. Es ist aber eine Nothbrücke in die Öffentlichkeit, die ihnen sonst bei uns so gut wie ganz versperrt bleiben würde. So viel ich höre, ist die Seele und vielleicht auch die Feder dieser doppelseitigen Bemühungen der bekannte Schapraht Lang. (D. N. Z.)

**Frankfurt a. M., 18. August.** Das „Fr. Journal“ bemerkt in Betreff einer früheren Nachricht: es ist früher richtig angegeben worden, daß in der Bundesversammlung für den erst seit vier Wochen aus seiner Aktivität getretenen Kontreadmiral Brommy bis auf Weiteres ein Gehalt, Wartegeld oder Pension von 125 Thlr. monatlich beantragt worden sei; es ist indeß bei jener Notiz übergegangen, daß ein ähnlicher Antrag bezüglich des Marine-Kapitains Weber gestellt wurde, und zwar auf 40 Thlr. monatlich. Irrig ist aber, nach sicherem Vernehmen, die Mittheilung, daß die übrigen, von der ehemaligen provisorischen Centralgewalt mit Patent ausgestellten Offiziere und Beamten mit einem ähnlichen entsprechenden Monatsverdienst gehalt bedacht werden sollen. Hiervon ist durchaus nicht die Rede gewesen; und außer jenen zwei Genannten, in Bezug auf welche sich kein Widerspruch erhob, ist nur in den von dem Hrn. Präsidialgesandten ausgegangenen Antrag auch der Marinerrath Jordan mit einem Wartegeld von monatlich 55 Thlr. aufgenommen, ohne indeß allseitig Anklang gefunden zu haben. Die Zahl der mit Patent angestellten Marineoffiziere und Beamten beläuft sich auf 42, und es haben dieselben (einschließlich Hrn. Jordan's) bekanntlich früher schon eine allgemeine Abfindungssumme erhalten. (N. Z.)

## Oesterreich.

**Wien, 17. August.** Der preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Arnim, ist in Ischl eingetroffen, wird daselbst auf die Dauer des Aufenthaltes der Königin von Preußen verweilen, und erst im Monat Oktober nach Wien kommen. Graf Canis wird bis Oktober die Gesandtschaftsgeschäfte führen. — Die ungewöhnliche Vertheuerung des Mehles hat unter der ärmeren Volksklasse große Besorgnisse hervorgerufen. Seit acht Tagen ist das Mischel Mehl um 6 bis 8 Kreuzer theurer geworden, ohne daß die Ursache dieser Vertheuerung in irgend einer Weise zu begründen wäre. — Gestern Abends sind 38 Personen, die neun wohlhabende Bauernfamilien aus Oberösterreich bilden, hier angekommen und mittelst Nordbahn nach Hamburg abgereist, um von dort nach Amerika auszuwandern.

Morgen trifft der Eisdampfer aus Galacz hier ein. Am Bord desselben befindet sich nach bereits telegraphisch erfolgtem Aviso kein Courier aus Konstantinopel. Samstag erwartet man aber Depeschen von dort, die muthmaßlich entscheidenden Inhaltes sein dürften.

— Aus Wien wird vom 17. August berichtet: Der Telegraph meldet von Semlin, daß der Eisdampfer „Albrecht“, mit 45 Passagieren aus Galacz kommend, gestern um 4½ Uhr Semlin passirt hat. Der Wasserstand an der Sulina hat seit Abgang des letzten Dampfers nur um einen Schuh zugenommen und beträgt jetzt 6½.

## Schweiz.

**Aus der Schweiz, 15. August.** Der „Neuen Zürcher Ztg.“ wird aus Bern geschrieben: „Da die Regierung von Tessin jede weitere Konzession an Oesterreich definitiv abgelehnt hat, so hat der Bundesrath um so weniger Anlaß, die Initiative zur Wiederanbahnung der diplomatischen Unterhandlungen zu ergreifen.“ — Das lombardische Getreideausfuhrverbot ist wiederum eine Verletzung förmlicher Verträge mit Tessin, übrigens schon 1847 vorgekommen. „Für Tessin“, bemerkt der „Bund“ dabei, „ist materiell der Umstand günstig, daß es mit Piemont ähnliche Verträge eingegangen ist und an demselben einen ehrlichen, vertragstreuen Nachbar hat, als das deutsche Oesterreich ist.“ — Im Kanton Freiburg schwebt schon wieder eine Untersuchung über einen Ausbruch des Partheißes. Konservative haben auf Liberale in die Kirche zu Grot hinein während des Gottesdienstes geschossen.

## Belgien.

**Brüssel, 16. August.** Dem „Moniteur“ zufolge wird die Erzherzogin Maria Henriette Anna von Oesterreich den 20. August um 11 Uhr Morgens zu Biersiers treffen, wo König Leopold und die Prinzen die kaiserliche Braut empfangen werden. Am 12½ Uhr wird der Festonvoi Biersiers verlassen und nach Brüssel fahren, wo die königliche Familie beim Eintreffen von allen Behörden bewillkommt werden wird. Gegen 6 Uhr wird der königliche Zug erst zu Brüssel eintreffen, indem an den Stationen Tirlemont, Löwen und Mecheln die Lokal-Beörden ihre Glückwünsche der königlichen Familie darbringen werden. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Programm der Vermählungsfeierlichkeit, die Civiltrauung wird am 21. August um 1 Uhr Nachmittags im Palast zu Brüssel stattfinden. Glockengeläute und eine Salve von 101 Kanonenschüssen werden die Freudenbotschaft der Stadt verkünden. Tags darauf wird in der Guldakirche um die Mittagsstunde die religiöse Trauung vom Erzbischof von Mecheln vollzogen werden, was durch 101 Kanonenschüsse der Bevölkerung kundgegeben wird. — Der Prinz von Preußen hat heute bereits Brüssel verlassen, um seine Rückreise anzutreten. Der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern, welche ihren Verwandten zu Claremont einen Besuch gemacht, sind zu Ostende gestern Abend wieder eingetroffen und werden Donnerstag hier erwartet.

## Frankreich.

**Paris, 17. August.** Abends. Eine telegraphische Depesche meldet, daß das Linien Schiff Jena von Toulon abgegangen ist, um sich dem Gesandten in der Besitz-Bucht anzuschließen. — Aus Algier wird gemeldet, daß nach dort aus allen Theilen der Regentenschaft eingetroffenen Berichten die Lage überall eine befriedigende war. — Die vor dem Hofe verbreiteten Gerüchte von zu erwartenden zahlreichen politischen Begnadigungen haben sich bisher nicht bewährt, da der Moniteur keinen einzigen Gnadenakt dieser Art gebracht hat. — Der Minister des Auswärtigen hat mit dem neapolitanischen Gesandten einen Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung desertirter Matrosen abgeschlossen. — Die Worte Lord John Russell's in der englischen Kammer über die Räumung der Donau-Fürstenthümer jagten unserer Börse heute wieder einmal einen panischen Schrecken ein. Gegen 2½ Uhr verbreitete sich plötzlich die Nachricht, der englische Minister habe erklärt, die Flotten würden vor Räumung der Fürstenthümer die Besitz-Bai nicht verlassen. Es war hinreichend, um die Börsenbourse alle ohne Ausnahme zum Fallen zu bringen. Die 3proc. Rente, die auf 81 Fr. und 81 Fr. 30cs. stand, fiel plötzlich auf 80. 80cs., also um 50c. Später beruhigte man sich jedoch etwas, und die 3proc. schloß mit 80. 90., also 25c. unter dem gestrigen Schlusskurs. Die übrigen heute verbreiteten Nachrichten waren sehr friedlicher Natur. Man sprach von einer Note, die morgen im Moniteur erscheinen und die Annahme der Wiener Note seitens der Türkei melden soll. In einem Ministerrathe, der heute in St. Cloud stattfand, soll man diesen Beschluß gefaßt haben. In demselben gab auch der Kaiser, der morgen mit der Kaiserin nach Dieppe abreisen wird, seinen Ministern seine letzten Befehle und Instruktionen. Hier ist man jetzt höchsten Orts ganz friedlich gestimmt. Der schlechte Zustand der französischen Marine-Arsenale scheint übrigens nicht wenig zur Beruhigung der Tuilerien beigetragen zu haben. Es soll dort an Allem fehlen. Die Kriegsvorräthe sollen sich fast auf nichts reduzieren. Das Verschleuderungs-System, das in den Seehäfen unter Ludwig Philipp herrschte, dauert zum Theil immer noch fort, und dann hat man auch noch nicht Alles wieder gut machen können, was eine 18jährige Fabelhaftigkeit verschuldet hat. — Das Gerücht vom Rücktritt des Hrn. Dronin de l'huys erhält sich immer noch.

— Die „Köln. Z.“ bringt nachstehendes Aftenstück, welches lithographirt in gewissen Kreisen circulirt und am 12. d. Mts. bei der Notariats-Kammer von Paris niedergelegt worden ist: „Protest der Prinzen des Hauses Orleans gegen den Verkauf der Domaine von Neuilly. In Gegenwart des Hrn. John Sile Benne, öffentlichen Notars in London, kraft königlicher Verfügung rechtlich zugelassen und bezeugt, hier unten erschienen: 1) J. Königl. Hoheit Helene Louise Elisabeth, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, Herzogin von Orleans, Wittve des Ferdinand Philipp Louis Charles Henri von Orleans, wohnhaft zu Paris, aber de facto in diesem Augenblick zu Schloss von Claremont, Grafschaft Surrey in England, im Namen als natürliche und legale Vormünderin des Louis Philippe Albert von Orleans, Grafen von Paris, und des Robert Philippe Louis Eugene Ferdinand von Orleans, Herzog von Chartres, ihrer unminorsitären Söhne; 2) Se. K. P. Louis Charles Philippe Raphael von Orleans, Herzog von Nemours, wohnhaft zu Paris und de facto zu Schloss Claremont residirend; 3) Se. K. P. Franz Ferd. Philippe Louis Marie von Orleans, Herzog von Joinville, ebenfalls wohnhaft zu Paris, aber de facto zu Schloss Claremont residirend; 4) Se. K. P. Henri Eugene Philippe Louis von Orleans, Herzog von Amale, gleichfalls wohnhaft zu Paris, aber zu Twickenham in der Grafschaft zu Middlesex residirend. Alle obgenannten Prinzen, Erben des weiland Königs Louis Philippe, ihres Vaters und Großvaters, haben sowohl in ihrem Namen, als im Namen ihrer minderjährigen oder abwesenden Miterben die folgende Erklärung abgegeben: Die französische Regierung schickt sich an, die konfiszirten Domainen von Neuilly und Moneaux zu verkaufen; als Eigentümer dieser Domainen zeitweilig durch die Gewalt und nicht durch das Recht außer den Besitz desselben gestellt, notorisch jedes Refus bei den Tribunalen beraubt, die allein in Eigenthums-Fragen richten können, bleibt den Unterzeichneten kein anderes Mittel übrig, als gegen die unrechtmäßige Veräußerung ihres Erbgothes zu protestiren. Sie protestiren also. Und indem sie im gegenwärtigen Akte ihren Protest niederlegen, behalten sie sich ausdrücklich ihre Rechte für die Zukunft vor, so wie sie ihre Bevollmächtigten beauftragen, diesen Akt zur Kenntniß aller Beamten, die diese Veräußerung vollziehen, und aller dritten Personen zu bringen, die an dieser Veräußerung Theil nehmen sollten. Sie legen Gewicht darauf, allen diesen Personen ins Gedächtnis zu rufen: Daß die Güter des Hauses Orleans im Begriffe sind, von einer Regierung verkauft zu

werden, die sich nicht im rechtmäßigen Besitze derselben befindet; daß demgemäß Niemand sich vor seinem Gewissen als den rechtmäßigen Erwerber derselben betrachten kann, und daß somit jeder unbefugte Besitzer derselben nothwendiger Weise der Rückforderung ausgesetzt bleibt, die zu irgend einer Zeit die wirklichen Besitzer, wenn es ihnen gekattet sein wird, vor den kompetenten Richtern unter Anrufung der Geseze und der Justiz ihres Landes zu erheben gesonnen sind.“

Dieser Akt wurde von den obengenannten Prinzen zu Claremont am 9. Juni 1853 nach genommener Einsicht in Gegenwart des oben genannten Notars unterzeichnet. Als Zeugen waren gegenwärtig: General Alfred Jean Eudard Graf von Chabannes und General Christian Leo Graf Dumas, welche diesen Akt mitunterzeichneten.

— Der amerikanische Gesandte hat am 13ten dem Minister Drouin de l'huys notificirt, daß er vom 15. August an die Instruktionen seiner Regierung zu vollziehen beginnen werde, welche es den Repräsentanten der Regierung der nordamerikanischen Freistaaten zur Pflicht machen, sich allen diplomatischen Aufträgen und allem Hofsprunke fern zu halten, und in der Republikanern gebührenden schlichten Einfachheit sich damit zu begnügen, in fremden Ländern die Befehle ihrer Regierung zu befolgen und die Interessen ihrer Landsleute zu wahren. Diese Notifikation meldet Herrn Drouin de l'huys, daß der amerikanische Gesandte zum Unterschied von den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Corps der Gratulations-Feierlichkeit und dem großen Aufzuge in den Tuilerien nicht beizuhören werde.

## Spanien.

**Madrid, 13. August.** So eben hörte ich mit ziemlicher Gewißheit, daß der Admiral Don Antonio Gutierrez de Nubacada den Befehl erhalten wird, das Kommando der Flottille niederzulegen, und daß die Flottille aus den italienischen Gewässern abberufen ist. Der Admiral hat nämlich die Unschicklichkeit, wie man das nennt, begangen, die spanischen Schiffe nach Ancona und nach Neapel zu führen, beides Orte, an denen die verbannten Infanten, Prinzen des legitimen Königs Don Carlos, wohnen oder doch viel verkehren. Auch soll der Admiral nicht alle Verührungen seiner Offiziere mit den Infanten gehindert haben. Es ist dieselbe Geschichte wie 1850, wo die spanischen Truppen aus dem Kirchenstaat hauptsächlich deshalb abberufen wurden, weil mehrere höhere und niedere Offiziere dort in Verbindung mit dem Infanten Don Juan getreten waren. (N. P. Z.)

## Großbritannien.

**London, 16. August.** Die neue, gestern in den Vordergrund gestellte Taktik der Times, die Allianz Englands und Frankreichs als eine precäre darzustellen und zugleich der Welt zu beweisen, daß selbst Louis Napoleon's eifrigste Freunde in England ihm nie so unbedingt vertrauten, als sie sich den Anschein gaben, ruft heute den heftigsten Widerspruch in den Spalten der Tory-Blätter hervor. Wir haben gestern den Inhalt des Times-Artikels in wenig Worten mitgetheilt. Sie hatte darin erklärt, sie sei im Stande, zu beweisen, daß Lord Malmesbury zur selben Zeit, wo er so begeistert für Louis Napoleon sprach, mit den nordischen Mächten eine geheime Verbindung anbahnte und auch zu Stande brachte, um allen eventuellen Angriffen des vom Cabinette Derby so bereitwillig anerkannten neuen Kaisers gemeinschaftlich entgegen zu treten. Die Times versprach, diese ihre Aussage zu beweisen, und setzte hinzu, der Kaiser von Rußland habe auf diese Weise am besten die Ueberzeugung gewonnen, daß er von einer Allianz Frankreichs mit England nichts zu fürchten habe; die Sendung Wenzigoff's nach Konstantinopel mit allem, was darauf folgte, sei das Ergebnis dieser Ueberzeugung des Czaren gewesen, die sich am Ende freilich als nicht ganz stichhaltig herausgestellt habe. Die „Post“, welche sich die Aufgabe gestellt zu haben scheint, heute Lord Palmerston und morgen Lord Malmesbury in Schutz zu nehmen, widmet der Ehrenrettung des Letzteren zwei volle Spalten, deren Refrain ist: „Der Lord ist ein Gentleman, der solcher gemeinen Winkelzüge, wie ihm die Times vorwirft, nicht fähig ist, und die Times ist eine Lügnerin, so lange sie nicht beweist, was sie beweisen zu können sich vermaßen hat.“ Bei dieser Gelegenheit erfahren wir von der „Post“, daß im Monat Oktober 1852 ein Memorandum von Lord Malmesbury an die Großmächte versandt wurde, worin aufmerksam darauf gemacht wird, daß aus der Thronbesteigung Louis Napoleon's sich möglicher Weise gewisse Fragen und Konsequenzen ergeben dürften, gewisse Schwierigkeiten, die zu Mißverständnissen, und gewisse Mißverständnisse, die zu Schwierigkeiten führen könnten, daß es deshalb wünschenswerth sei, sich im Voraus über alle eventuellen Vorkommnisse zu einigen, um den Frieden Europa's sicher zu stellen. Dieses Memorandum wurde verschickt und sein Inhalt gebührend in Erwägung gezogen. Den diplomatischen Charakter Lord Malmesbury's kann es kaum herabsetzen; daß er sich nach zwei Seiten hin um Freunde umfah; bezeichnend für die Stimmung Aberdeen's und Clarendon's aber — als deren Organ man die Times bis auf Weiteres gelten lassen muß — ist es, daß sie die obigen Andeutungen ohne Zeitverlust in demselben Momente machen lassen, wo sie die französische Allianz nicht mehr nöthig zu haben glauben, wo die unangenehmen Differenzen mit Rußland gelöst scheinen.

— Im neuen Krysal-Palast in Sydenham ereignete sich gestern ein furchtbares Unglück. Das große Mittelgerüst, auf dem die Maschinen zum Hinaufwinden der riesigen Eisenbögen für den Transsept gestanden hatten, brach zusammen. Eilf, nach Anderen 16, nach Anderen 20 Arbeiter wurden erschlagen, viele schwer verletzt. Die Sonnenhitze der letzten Tage soll das Holz des Gerüsts zum Einstürzen gebracht und dadurch den Zusammenbruch des Baues veranlaßt haben.

— Aus Irland berichtet der katholische Galway-Bischof über die Rundreise, welche der Lord-Erzbischof von Tuam durch die Dörfer von Connemara gemacht hat, um dem daselbst überhand nehmenden Uebertritt zur protestantischen Kirche entgegen zu wirken. Sonst liest man in irischen Blättern fast nichts als Klagen und Berichte über die ununterbrochene Auswanderung, die weder durch eine gute Ernte, noch durch Ueberfluß an Arbeit und hohe Löhne mehr aufgehalten werden kann.

**London, 17. August.** Daß von Mittheilungen in der gestrigen Unterhausung, deren kurzer Inhalt in der telegraphischen Depeschen bereits gegeben worden, keine Rede gewesen ist, das wird jeder zugeben müssen, der Lord John Russell's „Mittheilungen“ liest. Aber dennoch weiß man heute ziemlich viel; es wurde schweigend viel zugehört. Hören wir, um möglichst unbefangen zu sein, was die entgegengesetzten



ten Partei-Organen Times und Herald sagen; denn daß radikale Blätter, wie der Advertiser, die Hände vor Wuth und Scham über den Kopf zusammenschlagen, versteht sich von selbst. Der „Herald“ sagt kurz Folgendes: England wird den Bericht der gestrigen Sitzung mit Unwillen und Ekel lesen, es wird darin seine tiefe, schmachvolle Erniedrigung finden. Das Wenige, was enthüllt wurde, zeigt zur Genüge, wie tief wir in den Staub gesunken sind. Man wagt es uns noch nicht zu sagen, daß wir der Türkei gerathen haben, Rußlands Forderungen zu bewilligen. Das Eine wissen wir jetzt, daß die russisch-türkische Frage noch nicht gelöst ist. Wir wissen ferner, daß in der Wiener Note der vier Mächte von der Räumung der Fürstenthümer nicht die Rede war, und daß diese Note wohl Rußland, aber nicht der Pforte zur Billigung vorgelegt wurde. Schmachvoll über alle Maßen, daß wir unsere Flotte ausschicken, um den Einbruch ins besetzte Gebiet zu wehren, und daß wir nicht einmal den Muth haben sollen, von dieser Gebiets-Verletzung mit einem armseligen Wörtchen Erwähnung zu thun. Jeder Mensch in England sollte über folgende Thatsache nachdenken: „Die britische Nation hat sich dem russischen Autokraten genähert, um zu unterhandeln, und hat es nicht gewagt, über seinen Einfall ins türkische Reich Klage zu führen.“ Die Königin sollte darüber nachdenken und erwägen, daß ihr Thron werthlos ist, wenn er die Achtung Europa's verloren hat. Die ganze Nation sollte sich durch diesen Gedanken aufrütteln lassen und für ihre gekränkte Ehre einsteilen. Die Infamie ist beispiellos. Die Note wurde Rußland zur Genehmigung vorgelegt, der Türkei, unserem Bundesgenossen, nicht. Noch glauben wir nicht an die Räumung der Donau-Fürstenthümer. Geschieht sie nicht in den nächsten sechs Wochen, dann wahrlich müssen die Lords Russell und Palmerston aus dem Cabinet scheiden. — Die Times urtheilt ruhiger, aber im Grunde meint sie dasselbe. Sie klagt nicht an, wie der Herald und die Radikalen, aber sie bedauert und fühlt sich weniger zutrauensvoll, weil es scheint, daß die Pforte der Wiener Note ihre Zustimmung noch nicht gegeben hat, weil es ferner scheint, daß in der Note nicht von der Räumung der Fürstenthümer die Rede war, weil es endlich scheint, daß Rußland alles, was es wollte, durchgesetzt hat. Der Eindruck von Russell's „Mittheilungen“ war selbst nach dem Gesandnisse der Times „schmerzlich und niederdrückend“; denn man glaubt, das Ministerium fürchte sich, die Wahrheit zugestehen. Wir glauben, die Sprache der Times ist von dem Urtheile des Herald und des Advertiser wenig verschieden. Daß sie sich über Cobden lustig macht, ist ein Verdienst, das heute jede Frau in England mit ihr theilt. — Die Stimmung auf der heutigen Börse war im Allgemeinen sehr gedrückt. Die gestrigen Erklärungen im Unterhause waren nicht geeignet, die Ansicht zu verbreiten, als sei die türkische Frage definitiv gelöst; dazu geht schon seit mehreren Tagen das Gerücht, die Bank wolle ihren Zinsfuß erhöhen. Die Privat-Banquiers escomptiren erstes Papier nicht unter 3%, 1/2. Die große Beengtheit des Geldmarktes fängt an, sich sehr drückend fühlbar zu machen.

**§§ Portsmouth, 14. August.** Wir haben in letzter Zeit nach den Tagen der Ruhe große Anstrengung gehabt, denn es galt einestheils die höchsten Herrschaften zu empfangen und andernteils dem Welt-Seemannöver von Spithead beizuwohnen. Am 11ten d. kam der Prinz von Preußen auf die Rheide und ging dann nach Osbornehouse, um sich mit der Königin zum großen Manöver zu begeben, welches am 12ten stattfand; die ganze Flotte kam gegen 4 1/2 Uhr aus See zurück, während nachher auf der Rheide noch ein Bootsgesecht stattfand.

Nach einem Briefe des Prinzen von Preußen an den Commodore mußten wir nach Osbornehouse segeln, da die Königin die preussischen Schiffe sich anzusehen wünsche. Die Königin erschien mit dem Prinzen von Wales, begleitet von dem Prinzen von Preußen, verweilten gegen 1/2 Stunden auf der „Gefion“ und soll sich über unsere nautischen Einrichtungen sehr befriedigend ausgesprochen haben. Der Prinz von Preußen inspizierte darauf auch die „Amazone“, und wurden sämtliche Offiziere nach der Insel Whig zum Thee bei der Königin befohlen.

Am 13ten Morgens 11 Uhr gingen wir unter Segel und ankerten auf der Rheide von Spithead um 1 Uhr Mittags. Die Mannschaft ist gesund, und wir Alle hoffen bald wieder auf deutscher Erde uns für eine Zeit lang bewegen zu können.

#### Rußland und Polen.

**Petersburg, 13. August.** Wie bereits gemeldet, hat sich der hiesige Hof den letzten Federzug in Betreff des russisch-türkischen Streites vorbehalten und denselben von der Erklärung der Pforte hinsichtlichlich des österreichischen Vermittelungs-vorschlages abhängig gemacht. Inzwischen ist das türkische Manifest hier bekannt geworden. Dasselbe hat jedoch keinen ernstlichen Eindruck gemacht; denn so wenig das bisherige Verfahren der Türkei und der Westmächte auch nur im Geringsten von Einfluß auf die Beschlüsse Kaiser Nikolaus gewesen ist, so wenig dürfte auch bis zum endlichen Schluß der Frage in dieser Richtung etwas zu erzielen sein. Von der Räumung der Donaufürstenthümer kann vorläufig gar nicht die Rede sein, bevor die ganze Angelegenheit nicht geordnet. Rußland, sagt man hier, fordere keine Begünstigung, indem es Sicherung dafür verlangt, daß in Zukunft der Status quo der griechischen Kirche unverletzt bleibe, sondern ein Recht, in dessen Besitz es stets gewesen ist und das in der letzten Zeit gefährdet wurde. Die in Betreff der Fürstenthümer getroffenen Maßregeln, so wie die Befehle des Grafen Nesselrode an den Fürsten Gortschakow und die Hospodare, beweisen, mit welcher Entschiedenheit Rußland seine Entschlüsse durchführt. Gleichzeitig will man hieraus, wie aus dem Umstande, daß eine Erklärung der Pforte hinsichtlichlich der unbedingten Annahme der Propositionen noch nicht so bald eingegeben könnte, schließen, daß die endliche Lösung der Frage noch weit im Felde sei. Die russischen Maßregeln in den Donaufürstenthümern erklärt man ferner als eine notwendige Folge des Belagerungs- oder Kriegszustandes, in der die Moldau und Wallachei durch die Occupation versetzt worden sind. Man findet die Meinung türkischer Blätter lächerlich, daß Rußland im Unrecht sei bei der Pfandnahme eines

Theils türkischen Territoriums, jede Beziehung dieses mit der Pforte zu unterbrechen und die Ausnutzung der Türkei auszuschließen. Rußland gedachte keineswegs als Gast, sondern als Herr daselbst zu walten, bis ihm Genugthuung gewährt sein wird. Ist diese gewährt, so giebt es das Pfand wieder heraus, ohne die Souveränität und Integrität der Türkei weiter zu beeinträchtigen. So wird die Sache hier betrachtet. Wie wenig man sich dabei um die in dieser Beziehung differirende Meinung der Welt kümmert, haben die bisherigen Ereignisse thatsächlich bewiesen. Allem Anscheine nach dürfte der Herbst herankommen, bevor die Angelegenheit geschlichtet ist. Das Gerücht, Persien wolle im Falle eines Krieges der Pforte mit Rußland seinen neutralen Standpunkt aufgeben und sich mit der Türkei verbinden, ist entweder verflüht oder grundlos. Vor Kurzem traf der persische Gesandte hier ein und offiziell verlautet über eine Erklärung Persiens hinsichtlich des russisch-türkischen Streites gar nichts. (H. N.)

**Warschau, 15. August.** Die schwankenden Zustände, in denen unsre Regierung den übrigen Mächten in Betreff des Orients gegenüber sich befindet, wirken sehr lähmend auf unsre handelspolitischen Verhältnisse; denn wenn dieses Schwanken auch nur ein scheinbares sein dürfte, da das Russische Cabinet jedenfalls im vollsten Bewußtsein seines festen Willens ist, so verfehlt es seine schädlichen Einwirkungen auf die Handelswelt nicht, und einige der hiesigen Häuser haben die nachtheiligen Folgen schon mehrfach kennen gelernt. Noch immer will man an eine friedliche Lösung der sich mehr und mehr verwickelnden Angelegenheit nicht glauben, da viele unter unsern Augen sich begebende Vorkehrungen nur zu sehr dagegen sprechen; und doch scheint man wieder anderseits an einem Kriege gänzlich zu zweifeln. — Daß man von Seiten Rußlands mehr bezweckt, als vorläufig zur Schau gestellt wird, dürfte wohl denen nicht lange zweifelhaft sein, denen der Gang der Dinge bisher nicht ungeachtet und fremd geblieben. Wenn Rußland sich der Türkei gegenüber auf einem Punkte befindet, auf den es unter andern Umständen nur durch große Opfer und auf blutigen Wegen hätte gelangen können, so fragt es sich: Wird es diese Stellung, die es auf die friedlichste Weise von der Welt und ohne wirksames Widerstreben von irgend einer Seite erlangt, leicht wieder verlassen? — Es steht zu bezweifeln. Jeder Tag, den die Russische Armee in den bereits gänzlich occupirten Fürstenthümern kampirt, schlägt der hohen Pforte eine unheilbare Wunde und bringt Konstantinopel dem Pruth näher. (P. Z.)

Nach Briefen aus Tiflis vom 15. Juli wird von Seiten Rußlands ein neuer Feldzug gegen die kaukasischen Volksstämme gegen Ende des August d. J. beabsichtigt. Gleichzeitig wird im asowschen Meere ein Geschwader ausgerüstet, um die Operationen der Landarmee zu unterstützen.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 4. August.** Vorgestern hat der hiesige persische Gesandte Reschid Pascha offiziell angezeigt, daß der Schach die Haltung der Pforte in dem Streit mit Rußland vollständig billige und seine Hilfe anbiete. Zugleich theilt er mit, daß unter dem persönlichen Befehl des Schachs ein Lager von 70,000 Mann zu Sultanieh, in der Nachbarschaft derselben Provinz Azerbaïdjan, welche Rußland gern erobern möchte, gebildet werde. — Das Manifest des Sultans hat namentlich in den Provinzen nicht den besten Eindruck gemacht; die Mehrzahl der Türken findet die Sprache desselben nicht kräftig genug. (Ind.)

Es dürfte wohl interessieren, etwas Näheres über den Mann zu erfahren, der den Untergang des osmanischen Reiches für das Jahr 1853 prophezeite. Hieronymus Agathagelos war in Rhodus geboren. Er wurde Mönch vom Orden des h. Basilus. Während seiner Anwesenheit in Messina auf der Insel Sicilien im Jahre 1219 schrieb er im Alter von 79 Jahren seine Prophezeiungen nicht bloß in Bezug auf den Orient, sondern auch den Occident, wovon sich bereits mehrere erfüllt haben. Merkwürdig ist es, daß dieser Mann aus dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts prophezeite: Die Armeen und Flotten des ganzen Westens würden nach Byzanz kommen, um dort ein — bayrisches Kaiserthum zu proklamiren. In Griechenland glaubt man jetzt vollständig an diese Prophezeiung, seit dort ein bayerischer Prinz den Königsthron bestiegen. Der Mönch Agathagelos hat aber seine Prophezeiung, wie man zu sagen pflegt, gänzlich aus der Luft gegriffen, da der Name Bayern in allen ältern Geschichtswerken und Chroniken der Griechen seit die Welt steht nicht vorkommt, wie das gelehrte Griechen entschieden behaupten.

**Pera, 4. August.** Das Ereigniß des Tages ist das schon besprochene Manifest der Regierung, welches in 7000 Exemplaren in der Stadt vertheilt und außerdem in allen Moscheen verlesen wurde. Auffallend ist der in demselben herrschende friedliche Ton gegen die Griechen, welche als ganz unschuldig an der Verwicklung geschildert werden, während es doch bekannt ist, mit welchem Enthusiasmus, ja, welcher abgöttischer Verehrung sie den Fürsten Menzickoff empfangen und wie sie später die Nesselrode'schen Circulare und das kaiserliche Proklam mit Schnelligkeit zu überlegen, zu drucken und zu verbreiten wußten, so daß das Journal de Constantinople selbst mit Entzückung meldete, es seien eine Menge solcher Exemplare in Galata konfisziert worden, und mit solchen Leuten will das Manifest dem Alttürken Brüderlichkeit und gutes Einvernehmen anmuthen! Das Altentürk hat deshalb hier seinen Zweck verfehlt, indem der Alttürke darüber unwillig ist, und der Grieche, der das Gefühl der Dankbarkeit noch nie gekannt hat, darüber lacht. Die das Manifest bedeckenden Unterschriften fordern unwillkürlich zum Nachdenken auf; sie enthalten ein Stück moderner türkischer Geschichte; denn vom alten Chosrew bis auf die jüngste Zeit, von der Unabhängigkeit Griechenlands bis zur Besetzung der Donaufürstenthümer, wie viel Stürme haben da nicht an den morschen Stützen des Reiches Orkan's gerüttelt! Aber auch auf anderer Seite sind die Unterschriften des Scheich ul Islam, des Chefs der Ulema's, des Intendanten der Vakufs (frommen Stiftungen), kurz, die Spitzen des Alttürkenhums auf diesem Friedens-Manifeste höchst charakteristisch. Es scheint eben der entschiedene Wille des Sultans gewesen zu sein, daß Keiner sich zurückziehe. Die täglich sich

wiederholenden Feuersbrünste sind auch eben kein Zeichen von Zufriedenheit. Nach diesen Erklärungen der Pforte ist nun abermals die Entscheidung der Dinge an die Nema verlegt, und wenn dort nicht mittlerweile durch die entschiedene Haltung der europäischen Großmächte etwa ein Umschwung der Gesinnung erfolgt ist, so wird man sich mit diesen Erklärungen der Pforte, die nur immer eine Benützung der alten Ablehnung sind, nicht zufrieden geben. Hier ist man übrigens allgemein der Ansicht, und war es schon seit Beginn des Streites, daß wir nicht ohne eine großartige Katastrophe desselben quitt werden können. Die Türken kümmern sich nicht um das berühmte europäische Gleichgewicht, und Rußland kann nur dabei gewinnen, wenn dieses Gleichgewicht ins Schwanken kommt, welches außerdem ein sehr dehnbarer Begriff sein muß, da die Besetzung der Donau-Fürstenthümer sein Wesen nicht alterirt hat. — Ueber die türkische Heeresmacht an der Donau liegen sehr abweichende Angaben vor. Das Richtige scheint Folgendes: Omer Pascha's Armee-Corps betrug bei Beginn des Feldzuges gegen Montenegro 30,000 Mann, die übrigens bekanntlich nicht alle aus den schwarzen Bergen wiederkehrten; die Besatzung aller Donau-Festungen mag 15,000 Mann betragen; von hier wurden nach der Donau laut genauen Ermittlungen expedirt 31,100 Mann. Diese Summe ist um so genauer, da alle Einientruppen und Reibis nur über Konstantinopel und nur mit Dampfschiffen expedirt wurden, wovon die hiesigen Handelsblätter genaue Listen bringen. Es befinden sich also den Russen gegenüber höchstens 70- bis 75,000 Mann. [An Ort und Stelle ausgehobene Mannschaften sind nicht ganz unberücksichtigt zu lassen.] (K. Z.)

#### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 20. August.** Das königl. dänische Postdampfschiff die „Eideren“ kam gestern gegen 11 Uhr Vormittags mit 10 Passagieren von Copenhagen hier an.

Nach einer uns soeben zukommenden Mittheilung, haben Se. Majestät gestern Straßburg mit Allerhöchstdem Besuch beehrt und die Einladung zu einem Frühstück im großen Saale des Rathhauses huldreichst angenommen.

Gestern früh sind zwei der gefährlichsten von den sieben aus der Raskobie entführungen Verbrechern, Sengpiel und Schöning, mit Lebensgefahr der Beamten wieder eingekam. Wie wir hören, sind dieselben, mit noch einem Dritten, welcher aber entwich, in dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Möhringen, gerade bei Verübung eines Einbruchs ertappt worden; sie widersetzten sich mit aller Anstrengung und wurden erst nach längerem Kampfe überwältigt.

Die Umquartierung des 2ten Bataillons Colberg'schen Regiments von der Lahadie nach Möhringen und Kredow ist bereits gestern Mittag erfolgt. Auch über die übrigen Quartiere dieses Stadttheils, die noch mit Truppen der Garnison besetzt sind, hat die königl. Kommandantur genaue Berichte eingefordert. Ingleichen soll bei vorkommenden Krankheitsfällen unter Militärpersonen der genannten Behörde sofort Mittheilung gemacht werden.

Einem lange gefühlten Uebelstande, dem Mangel an Erleuchtung des Dampfschiffbollwerks, ist jetzt durch eine entsprechende Anzahl Gas-Laternen abgeholfen.

Gestern Abend brachte man dem von seiner Reise nach Putbus z. zurückgekehrten Herrn Russdörfer Dr. Löwe ein Ständchen.

Herr Tusch wird die „glückliche Fahrt“ von Tschirch am 4ten September auf Elysiun aufführen, falls bis dahin die einzelnen Vereine mit dem Einkubiren fertig werden.

In dem Flecken Cordeshagen, Fürstenthumschen Kreises, an der sogenannten alten Straße von Köslin nach Kolberg, ist seit dem 1. August eine Post-Expedition 2r Klasse, ohne Station, in Wirklichkeit getreten, welche mit Köslin durch eine tägliche Votenpost in Verbindung gesetzt worden ist. Dieselbe wird von Köslin täglich Nachmittags 5 Uhr abgefertigt und in 4 Stunden befördert.

#### Theater im Schützengarten.

„Ist Alles schon dagewesen“ sagt im Ariel Alosa der alte Ben Aliva; dasselbe können wir von den Kunstproduktionen des Herrn Bitt behaupten, dessen Auf wie Leistungen damit aber keinesweges geschmälert werden sollen; im Gegentheil möchten wir behaupten, daß es ein Verdienst des Herrn Bitt ist, daß schon oft Gesehene dem Publikum in eleganter und decenter Weise rasch hintereinander vorzuführen. Der Zuschauer ist auch nicht einen Augenblick ohne Unterhaltung. — Herr Bitt macht die schwierigsten Glaschenproduktionen, und während dieser für neuen Apparat sorgt, unternehmen die Herren Gardosi und Alfons die schwierigen Stellungen und Sprünge, von denen sich der gewöhnliche Mensch nichts träumen läßt. So wechseln Kugellauf, Tanz, Kraftproduktionen u. s. w. mit einander im regen Wettstreit, und wir wüßten in der That nicht, was wir besonders noch auszeichnen sollten!

Das Interessanteste des ganzen Abends bilden wie natürlich die lebenden Bilder, die uns die Gestalten einer längst verschwundenen Zeit vorführen und eine Sehnsucht nach jener Welt erwecken, die ausschließlich dazu berufen gewesen zu sein scheint, Schönheit der Form und des Gedankens in plastischer Weise objectiviren zu können. Unsere Wirklichkeit muß uns dagegen mit einem mitleidsvollen Lächeln erfüllen, und wenn wir nur einen Blick auf unsere gar profaische und nächterne Kleidung werfen, so werden wir unsere Armut im Vergleich zu den Gestalten des griechischen Lebens hinlänglich erkennen können. Die lebenden Bilder sind für den mit der Miß des klassischen Alterthums Genährten von ungemeinem Interesse, und wenn auch der Laie sich das Meiste derselben nicht erklären können, so wirkt doch jedenfalls das Anschauen des Bildes auf seinen Kunstsin in seiner Weise, und während jener genießt im andächtigen Sinnen, bildet sich dieser im Anschauen schöner Formen. Die Bilder haben uns im Allgemeinen sehr zugesagt; find auch namentlich die männlichen Gestalten wenig fesselt und kräftig, hat auch das Ganze manchmal einen modernen Anstrich, so zeugt doch jedesmal die Komposition von einem sinnigen Verhältniß und einer seltenen Intelligenz. Bei den Frauengestalten, die theilweise auch wohl einige Contrebande bei sich führen, ist uns in der Amazonengruppe die gewöhnliche Haltung des Oberkörpers aufgefallen.

Das komische Divertissement „Pierrot als Apotheker“ befriedigte hinlänglich die Lauchmuskeln des zahlreich versammelten Publikums. — Die Musik ist nicht präcise genug und spielt zu bequem; wir erwähnen Spiels halber nur den Accord bei dem Fidiensolo.

#### Bermischtes.

**London, 16. August.** In der italienischen Oper von Covent Garden traten gestern Mari und die Grisi zum letztenmale in dieser Saison in Lucrezia Borgia auf. Das Haus war überfüllt und die beiden Genannten wurden zum Schluß dreimal gerufen, bekränzt u. s. w. Donnerstag wird noch der Prosepe gegeben, und am Sonnabend das Haus mit Wilhelm Tell geschlossen. — Im Oktober oder November soll ein Versuch mit einer englischen Oper gemacht werden. Nach allem, was wir darüber hören, werden die mitwirkenden Kräfte weniger anglosächsischen als rein germanischen Ursprungs sein, was dem verehrlichen Londoner Publikum jedenfalls nur erfreulich sein kann. Der Unternehmer steht mit Gormes, Reichard, der Bury und andern deutschen Künstlern in Unterhandlung, und hat mit denselben theilweise schon abgeschlossen.



Auf der Sternwarte zu Bern ist auch in diesem Jahre der sogenannte Laurentius-Sternschnuppenstrom beobachtet worden. Am 8. d. wurden von vier Beobachtern zwischen 9 und 11 Uhr 116 Sternschnuppen gezählt, am 9ten von 9 bis 1 Uhr 441, am 10ten (Laurentius) von 9 bis 3 1/2 Uhr 1001, und am 11ten von 9 bis 1 Uhr 500, im Ganzen also 2058 Sternschnuppen. Da am 11ten auch die merkwürdige Etschische eines am hellen Tage über Solothurn geflogenen großen Meteors sich ereignete, welche eine starke Erd- oder vielmehr Lufterschütterung im Gefolge hatte, so wird die Erscheinung des Laurentiusstroms jetzt noch viel wichtiger, als sie es früher war.

Auf der Hamburger Nacht- und Polizeiwache machte in diesen Tagen ein Mann die Anzeige, es sei ein höchst zudringlicher Mann in seine Wohnung gedrungen, der sogar Anhalten treffe, „von seinem Eigenthume einige Sachen mitzunehmen.“ Die Wachtmännlichkeit, in der Erwartung, einen besonders frechen Räuber zu finden, eilte nach der Wohnung des Denunzianten und fand — den mit der Pfändung beauftragten Beamten, den sich der Verschuldete auf diese wahrhaft humoristische Weise hatte vom Fasse schaffen wollen.

### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	18	331,92	332,90	334,19
auf 0° reduziert.	19	335,83	336,04	336,72
Thermometer nach Réaumur.	18	+ 11,3°	+ 14,3°	+ 10,5°
	19	+ 9,0°	+ 14,5°	+ 11,0°

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Erbourgh, 12. August. Julie, Kunow, von Stettin.  
Danzig, 16. August. Amalia, Schulz, von Swinemünde. 17. Mora, Spence, von Swinemünde.  
Dublin, 15. August. Marianne Bertha, Strids, nach Stettin.  
Dundee, 15. August. Andreas, Voss, von Stettin.  
Goole, 15. August. Entreprise, Stronach, von Stettin.  
Hartlepool, 14. August. Schnellpost, Poff, nach Stettin. Christian Benjamin, Zieffe, do. Gustav, Wille, nach Swinemünde.  
Hull, 14. August. Aeolus, Gutmann, von Stettin.  
Kleven, 30. Juli. Ariel, Jensen, von Stettin.  
Liverpool, 15. August. Harnitz, Pust, nach Stettin.  
London, 16. August. Benevolence, Collision, von Stettin.  
Miskley, 15. August. Johanna, Mann, von Stettin.  
Pillau, 17. August. Caroline, Jelter, von Stettin. Julius, Jelter, do. do.  
Pill Brikol, 16. August. Bessa, — Emilie, Diedrichsen, beide von von Stettin nach Gloucester.  
Blissingen, 16. August. Alliance, Jacobson, nach Stettin.  
Swinemünde, 16. August. Gottfried, Hansfeugel, von St. Petersburg. Einigkeit, Bierow, von Bornholm. Porshire, London, von Dorrecht. Fortuna, Laren, von Stavanger. Jupiter, Tindale, von Sunderland. Remmon, Hill, von Newcastle. Bertha, Biedenweg, do. Union, Kell, von Peterhead. Graf Fahn, Klevenow, von Hartlepool. Theodor, Müller, do.

### Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin 19. August. Klare Luft. Starker N.W.-Wind.  
Weizen, fest behauptet, eine Ladung weißer Thorer 89pfd. 51öthb. loco frei zugemessen 76 1/2, Thlr. bez., eine Ladung 89pfd. 51öthb. ordinaire bunter do. 73 Thlr. bez., 90.41pfd. gelber loco 75 1/2, Thlr. bez., 89.90pfd. do. pr. August 75 Thlr. bez. und Gd., 50 W., 89pfd. gelber 75 Thlr. loco bez., 90pfd. do. loco 75 1/2, 1/2 a 1/2 Thlr. bez., Uebergewicht zu bezahlen, Untergewicht zu ergeben.

Roggen behauptet, 82pfd. pr. August 54 1/2, Thlr. bezahlt u. Gd., pr. September-Oktober 53 1/2, Thlr. bez. und Gd., pr. Oktober-November 52 Thlr. bez., Gd. und Br., pr. Frühjahr 52 Thlr. Br. und Gd.  
Rübsöl, sehr fest, pr. August 11 Thlr. bez. und Gd., pr. Septbr.-Oktober 11 Thlr. Gd., pr. Oktober-November 11 1/2, Thlr. Gd., 11 1/2, Thlr. bez., pr. November-Dezember 11 1/2, Thlr. Gd., pr. April-Mai 11 1/2, Thlr. bez. und Gd.  
Spiritus, unverändert, loco ohne Faß 12 1/2, 12 % bez., pr. August 12 1/2, % Gd., pr. September-Oktober 13 1/2, % Br., pr. Oktober-November 14 1/2, % Br. und Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 15 1/2, % ohne Faß bez., pr. Frühjahr 16 % bez., 15 1/2, % Gd.  
Zink unverändert, 6 Thlr. 25 gr. bez. und Gd.

Landmarkt:  
Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.  
66 — 70. 53 — 56. 37 — 39. 25 — 26. 59 — 61.  
(Oberbaum.) Am 18. August wurden stromwärts zugeführt:  
40 W. Weizen. 11 W. Roggen  
(Unterbaum.) Am 18. August sind flusswärts eingegangen:  
75 W. Weizen. 39 W. Gerste. 42 W. Rübsen.  
Berlin, 19. August. Roggen pr. August 56 1/2, 56, 56 1/2, Thlr. bez., pr. September-Oktober 54 a 54 1/2, Thlr. bez., pr. Oktober-November 53 Thlr. bezahlt.  
Rübsöl, loco 11 1/2, Thlr. Br., pr. September-Oktober 11 1/2, Thlr. 11 1/2, Thlr. Br.  
Spiritus, loco ohne Faß 31 Thlr. bez., pr. August-September 29 a 29 1/2, Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 26 1/2, a 27 Thlr. bez.

### Stettin, 19. August 1853.

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin . . . . .	2 Mt.	100	—
Breslau . . . . .	2 Mt.	—	—
Hamburg . . . . .	2 Mt.	151 1/2	151 1/2
Amsterdam . . . . .	2 Mt.	142 1/2	—
London . . . . .	3 Mt.	6 20 1/2	6 20 1/2
Paris . . . . .	3 Mt.	6 19 1/2	6 19 1/2
Bordeaux . . . . .	3 Mt.	—	—
Augustd'or . . . . .	—	—	110 1/2
Freiwillige Staats-Anleihe . . . . .	4 1/2 %	101 1/2	—
Neue Preuss. Anleihe pr. 1850 . . . . .	4 1/2 %	103 1/2	—
Staats-Schuldcheine . . . . .	3 1/2 %	93 1/2	—
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	3 1/2 %	100	—
Rentenbriefe . . . . .	4 %	101 1/2	—
Mitt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852 . . . . .	—	595	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A. u. B. . . . .	—	150 1/2	—
do. Prioritäts-Aktien . . . . .	5 %	—	—
Stargard-Posen Eisenb.-Aktien . . . . .	3 1/2 %	95 1/2	—
Stettiner Stadt-Obligationen . . . . .	3 1/2 %	—	93
do. do. . . . .	4 1/2 %	—	—
do. Stromversicherungs-Akt. . . . .	—	220	—
Preuss. National-Verficher.-Aktien . . . . .	4 %	125	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen . . . . .	—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat. . . . .	5 %	106	—
do. Speicher-Aktien . . . . .	—	—	—
Bereins-Speicher-Aktien . . . . .	—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien . . . . .	—	2800	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien . . . . .	—	800	—
Walzmühlen-Aktien . . . . .	—	125	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien . . . . .	—	800	—
do. Dampfschiff-Bereins-Aktien . . . . .	—	—	—

### Berliner Börse vom 19. August.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Com.		Zf	Brief	Geld	Com.
Freiw.-Anleihe	5	—	100 1/2	—	Schl. Pf. L. B.	3 1/2	—	—	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	102 1/2	—	Westph. Pfbr.	3 1/2	96 1/2	—	—
do. v. 52	4 1/2	—	102 1/2	—	(K. u. Am.)	4	—	—	100 1/2
St.-Schldb. 3 1/2	—	—	92 1/2	—	Pomm.	4	—	100 1/2	—
Pr.-Schldb. 3 1/2	—	143 1/2	—	—	Löwenf. 4	—	100 1/2	—	—
R.-Schldb. 3 1/2	—	91 1/2	—	—	Preuss. 4	—	—	—	—
Pr.-Schldb. 4 1/2	—	101 1/2	—	—	Rb. & Wst. 4	—	99 1/2	—	—
do. do. 3 1/2	—	92	—	—	Sächsisch. 4	—	100	—	—
R.-u.-Am.-Pfbr. 3 1/2	—	99 1/2	—	—	Schlef. 4	—	100 1/2	—	—
Östpreuss. do. 3 1/2	—	97 1/2	—	—	Eichsf. Schld. 4	—	—	—	—
Pomm. do. 3 1/2	99 1/2	—	104 1/2	—	Pr. B.-u.-Sch. —	—	111	—	—
Posenf. do. 4	—	99 1/2	—	—					
do. do. 3 1/2	—	97 1/2	—	—					
Schlef. do. 3 1/2	—	99 1/2	—	—	Friedrichsd'or	13 1/2	13 1/2	—	—
					und Goldmz.	11	10 1/2	—	—

### Ausländische Fonds.

Brisch. W. A.	—	—	114 1/2	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4 1/2	115 1/2	113 1/2	Hamb. Feuerf.	3 1/2	—	—
do. v. Rothsch.	5	104 1/2	—	do. St. Pr. A.	—	64	—
do. 2-5. Stgl.	4	—	97 1/2	Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—
do. p. Schldb.	4	—	91 1/2	Rurb. 40 Thlr.	—	39	38
do. p. Cert. L. A.	5	—	98 1/2	R. Bad. 35 fl.	—	23 1/2	—
do. p. Cert. L. B.	—	23 1/2	—	Span. 3 1/2 inf.	3	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	—	95 1/2	= 1 à 3 1/2 Reig.	1	—	—
do. Part. 500 fl.	4	92 1/2	—				

### Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	93 1/2 B.	Niedersch. III. Ser.	4 1/2	99 1/2 B.
Berg.-Märkische	—	85 1/2 a 84 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts	5	102 1/2 B.	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberschl. Litt. A.	—	218 1/2 B.
Berlin-Anst. A. & B.	—	135 1/2 B.	do. Litt. B.	3 1/2	181 1/2 B.
do. Prioritäts	4	99 1/2 B.	Prinz-Bismarck	—	—
Berlin-Hamburg	—	112 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	Rheinische	—	84 1/2 B.
Berlin-P. Magdb.	—	97 1/2 B.	do. Stamm-Pf.	4	—
do. Prioritäts	4	100 B.	do. Prioritäts	4	—
do. do. . . . .	4 1/2	101 1/2 B.	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	101 1/2 B.	Ruhrort-Gref. Schl.	3 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	150 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	95 B.
Bresl. Schw. Feh.	—	126 B.	Thüringer . . . .	—	113 B.
Edin.-Mindener	3 1/2	121 1/2 a 121 B.	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2 B.
do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2 B.	Wilsb. (Eos. Ddb.)	—	—
do. do. II. Em.	5	104 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
Düsseld. - Elberf.	—	—			
do. Prioritäts	4	—	Aachen-Mastricht	re.	82 1/2 B.
do. do. . . . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	82 B.
Magdb.-Halberst.	—	—	Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krausau-Oberschl.	4	—
do. Prioritäts	5	—	Kiel-Altona . . .	—	—
Niedersch.-Märk.	4	100 1/2 B.	Mettlenburger	4	49 B.
do. Prioritäts	4	100 B.	Nordbahn, Fr. B.	4	56 1/2 B.
do. do. . . . .	4 1/2	99 1/2 B.	do. Prioritäts	5	102 1/2 B.

## Inserate.

**Die Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft in Lübeck,** die älteste in Deutschland, empfehle ich zu Versicherungen ganz ergebenst. — Die Policen sind nach der Ausgabe gültig und erfolgen nach Abgabe des Antrages in einigen Tagen. Die Prämie wird durch die Cholera nicht erhöht. Antragsformulare, Statuten und Schema's ertheile ich gratis und bin gleichfalls zu jeder mündlichen Mittheilung auch sonst noch sehr gerne bereit.

**G. A. Kaselow, Agent,**  
große Oderstraße No. 10.

### Publicandum.

Die bis ult. August 1852 beim Reichsamte niedergelegten Pfänder, aus Gold, Juwelen, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Kupfer- und Messing-Geräthschaften und Betten u. dergleichen, sollen, soweit sie nicht eingelöst oder erneuert worden, in der am 3. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Saale des Reichsamts, große Domstraße No. 666, stattfindenden Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.  
Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sofort erfolgt und gleich nach demselben die Zahlung des Kaufgeldes an den Kommissions-Rath Meister geleistet werden muß.  
Stettin, den 11ten August 1853.  
Der Kurator des Reichsamts.  
Sternberg.

### Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete nach einem 19tägigen Krankenlager sein so thätiges und wirksames Leben in seinem beinahe vollendeten 77sten Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrer und Küster an der hiesigen St. Peters- und Pauls-Kirche, Johann Görs, seine irdische Laufbahn. Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden hiermit an.  
Stettin, den 20sten August 1853.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

#### Extrait de Circassie

in grossen weissen Flacons à 15 Sgr. mit Gebrauchsanweisung versehen.  
Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen, und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen.  
Zu haben in der Börse bei  
**Ferd. Müller & Co.**

### Aecht Persisches Insectenpulver in Fl. à 5 Sgr.

Dieses ächte Insectenpulver ist ein sicheres Specium zur Vertilgung der  
**Flöhe, Wanzen, Motten** u. dergl.; namentlich ist es das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr befallenen Hunde von dieser Plage gänzlich zu befreien.

**Insecten-Pulver-Tinctur,**  
das Flacon 5 Sgr. Zu haben in der Börse bei  
**Ferd. Müller & Comp.**

Anzeigen vermischten Inhalts.  
Théâtre académique im Schützengarten.  
Heute Sonnabend den 20. August 1853:  
**14te große Vorstellung**  
der bioplastischen, Ballettänzer-, Pantomimen-, Akrobaten- und gymnastisch-athletischen Gesellschaft  
des  
**Giovanni Viti aus Rom.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Nach Danzig  
wird expedirt das Schiff  
**Elisabeth, Capt. H. A. Neitzell.**  
Näheres bei

**Fr. Ivers,**  
Bollwerk No. 1093.

Das „Kreisblatt“ für den Greiffenberger Kreis (Treptow a. d. R. und Greiffenberg nebst Umgegend), welches wöchentlich drei Mal erscheint, empfehlen wir zur Publication von Anzeigen jeder Art.  
Die Redaktion.  
Treptow a. d. R. Markt No. 295.

### Vermietungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Septbr. eine möblirte Stube zu vermieten. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gute Herrschaft wird sogleich in Dienst verlangt auf dem Rittergute Wartin, woselbst die Annehmungen oder persönlichen Vorstellungen auch gemacht werden müssen.

## Lubarsch & Mendelsohn

verkauft jetzt ihre reichhaltigen Vorräthe fertiger Sommer-Garderobe um ein Ansehnliches billiger als sonst. Auch bei Bestellungen nach Maß, insofern sie Sommer-Anzüge betreffen, lassen wir eine bedeutende Preisermäßigung eintreten, und versichern streng reelle Bedienung.

**Lubarsch & Mendelsohn, Kohlmarkt-Gde, gr. Domstraße.**

Den Restbestand von meinen Sommergegenständen, als:  
**Röcke, Beinkleider, Westen**

u. s. w. verkaufe ich von heute ab zu auffallend billigen Preisen.

**M. SILBERSTEIN.**

Mein Lager **fertiger Herren-Wäsche** von Hemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Schirting, Unterziehhosen und Sack

verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.

**M. SILBERSTEIN.**

**Süte und Mützen**  
billigst bei  
**M. SILBERSTEIN.**

**Westen** in Sammet, Seide, Piqué und Cachemire, sowie Halstücher u. Binden billigst bei

**M. Silberstein,**  
Reichslägerstraße No. 51.